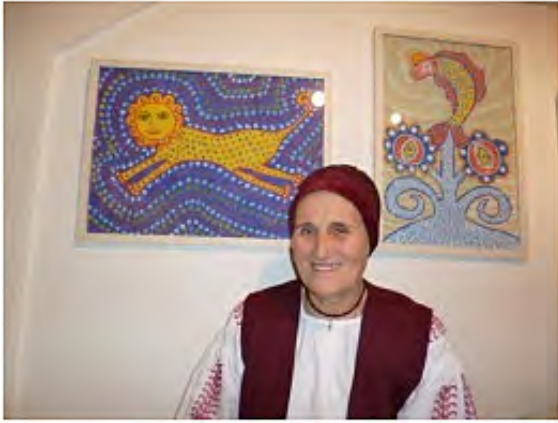


## Ukrainische Malerei und Musik in Bayern



Ursprünglich, farbenfroh und lebensfroh sind die Bilder von Nina Danyleiko. Und ursprünglich und lebensfroh singen ihre Kinder dazu Lieder des Vaters. Eine berührende Kulturbegegnung, die auch heute noch von 15 bis 18 Uhr in Neuhaus möglich ist.

Es war seine ukrainische Tracht, die Nina an Wolody auffiel. Auch sie trug die Tracht, obwohl das damals in der Sowjetunion verpönt war. Später trafen sie sich wieder und Nina verliebte sich in seine Stimme. Er sang eigene

Lieder und sie beschloss ihn zu heiraten. Sechs Kinder entstammen dieser Ehe, alle sind musikalisch, alle singen. Und die ganze Familie bewahrt die ukrainische Tradition, die Volkskunst, die Musik.

Mutter Nina hatte schon als Kind gemalt, aber später blieb ihr dazu kaum Zeit. Erst als die Kinder größer waren, begann sie wieder zu malen. Für sich, aber auch für andere, sie verschenkte ihre Bilder, an eine Ausstellung dachte die Ukrainerin nicht. Seit Jahren pflegt sie jetzt ihren gelähmten Mann und oft, wenn sie nachts von ihm geweckt wird, malt sie.

Ihre erste Ausstellung hat Nina Danyleiko jetzt im fernen Bayern, im Kameterhof von Sybille und Hans Strack-Zimmermann, veranstaltet vom Josefstaler Elefant e.V. Den Anstoß dazu gab Viktoria Chterban, die in Schliersee schon mehrere bayerisch-ukrainische Kulturbegegnungen initiierte. Sie übersetzte, was Sohn Severyn den Gästen sagte: „Wir freuen uns, dass unsere Mama die Chance bekommt, hier ihre Bilder zu zeigen, denn sie verdienen viel mehr Anerkennung.“ Bisher habe sie die Arbeiten nur privat gezeigt. Der Vater habe Zeit für seine literarische Arbeit gehabt, die Mutter aber sei mit der Familie beschäftigt gewesen. „Aber jetzt ist ihre Zeit gekommen.“

Im Kameterhof sind 15 Bilder der Ukrainerin zu sehen, Vögel, Blätter, Blumen, Bäume, sämtlich sehr farbenfroh und von der alten ukrainischen Volkskunst inspiriert. Oft sind es zwei Vögel, zueinander geneigt, wie Mann und Frau, die sich verliebt haben. Nina Danyleiko malt, damit es schön wird. Eine andere Erkenntnis hat sie niedergeschrieben: In einem Tautropfen im Gras sah sie in der Sonne das ganze Farbspektakel. Wenn nun eine Kuh das Gras frisst, hat sie die Farben in sich und gibt sie an die Milch, die die Menschen trinken. „Und dann leben die Farben in den Menschen.“

Sie selbst trägt ganz eindeutig die Farben in sich und kann sie durch ihre Kunst weitergeben, in all den Blumen und Vögeln, Fischen und anderen Tieren, die sie liebevoll und voller Freude am Leben in Harmonie gestaltet. Das sind intensive, starke und schlichte Bilder gleichermaßen, die wegen ihrer Traditionsverbundenheit und Fantasie berühren.

Svitoslaw, Marusia, Severyn und Ivanka Danyleiko singen während der Öffnungszeit der Ausstellung ihrer Mutter Lieder ihres Vaters. Weihnachtslieder und Lieder der Heimat, fröhliche und melancholische. Und der kleine Martyn tanzt dazu, alle in der ukrainischen Tracht, während Mutter Nina auf der Bank sitzt und ihnen andächtig zuhört.

Die Ausstellung von Nina Danyleiko ist am heutigen Sonntag in Neuhaus, Josefstaler Straße 14 von 15 bis 18 Uhr zu sehen.

Text/Foto: Monika Giertth